

Geburtszeit mit ziemlicher Sicherheit in den Anfang des letzten Viertels des achten Jahrhunderts setzen.

Sowie einst sieben Städte um die Wiege des Homeros, so stritten sich drei Länder und zwei Städte um die Geburtsstätte des Hrabanus Maurus: England, Schottland und Deutschland behaupteten er sei aus ihrem Schoosse hervorgegangen, um als leitendes Gestirn durch die dickste Finsterniss des Mittelalters hindurch zu leuchten, das bald aus den grünlichen Wellen des Rheinstroms, bald aus der durch auenreiche Thäler sich fortschlängelnden Fulda hervorgetaucht sein soll. Die von Hraban selbst gefertigte Grabschrift löst den Knoten und schlichtet den Streit dahin, dass er in Mainz geboren und getauft, in Fulda aber zum geistlichen Stande erzogen worden. In der Voraussetzung, dass seinem letzten Willen gemäss, wie er denn auch erfüllt wurde, seine Gebeine in Mainz beigesetzt werden sollten, redet er im zweiten Distichon den Leser also an:

Urbe quidem hac genitus sum ac sacro fonte renatus,

In Fulda post haec dogma sacrum didici⁸⁾.

Die Worte urbe hac können nicht anders als $\delta\epsilon\iota\tau\epsilon\iota\tau\omega\zeta$ genommen werden, d. h. in dieser Stadt Mainz, wo jetzt meine Asche ruht. Diese Erklärung wird noch obendrein durch eine handschriftliche Notiz bestätigt: „Rabanus Maurus Moguntiac natus et renatus et a puero in Fulda monachus⁹⁾“. Sonach war er ein Erzdeutscher oder, wie er selbst von sich aussagt, ein Franke¹⁰⁾. Britannien aber hat keinen andern Antheil an ihm, als dass es den gelehrtesten Mann seiner Zeit, den geistvollen Alkuin, nach dem grossen Fränkischen Reiche schickte, um durch ihn den ersten Lehrer Deutschlands heranzubilden.

Ueber Hrabans Eltern finden wir nur bei Trithem eine nähere Angabe, die, wenn auch minder zuverlässig, doch wohl nicht ganz aus der Luft gegriffen sein dürfte. Danach war sein Vater Ruthard ein begüterter einflussreicher Mann, der eine Zeitlang unter den Fränkischen Königen Kriegsdienste gethan; seine Mutter hies Aldegundis, eine sehr geachtete Frau, die ihren Sohn von Kindesbeinen an zur Gottesfurcht erzog und durch Wort und That gleich mächtig auf sein beugsames Gemüth einwirkte. Mag dem nun übrigens sein wie ihm wolle, und ausserdem auch noch die Nachricht verdächtig erscheinen, dass er aus dem berühmten Hause der Magnentier abstamme (denn Magnen-

Hraban 80 Jahre alt das genannte Werk geschrieben oder vielmehr herausgegeben hat, steht durch seine eigne Angabe und durch Rudolfs Biographie historisch fest; dass es aber gerade in J. 810 geschrieben worden, dafür wird weder ein Beweis noch eine historische Quelle beigebracht, die auch nirgends zu finden sein dürfte. S. Note 19. Demnach ist das angenommene Geburtsjahr 730 auf grundfalscher Prämisse basirt, und Dahls Beweisführung dreht sich im Cirkel herum.

8) Operum T. VI p. 229.

9) Henschel A. S. l. c. p. 592. Mabillon l. c. p. 86. Das Pronomen hac soll zwar nicht in allen Abschriften ausgedrückt sein; allein es ist durchaus unentbehrlich, um dem Verfasser der Grabschrift keine Abgeschmacktheit aufzubürden.

10) Operum T. I p. 275. Ipse quidem Francus genere est.